

II. Regensburger Reformfreunde um die Mitte des 11. Jahrhunderts

Dabei hatte es in Regensburg um die Mitte des 11. Jahrhunderts nicht an Männern gefehlt, die der Kirchenreform aufgeschlossen gegenüberstanden¹⁰. Zur Jahreswende 1056/1057, als Viktor II. mit Agnes und Heinrich IV. in Regensburg einige Reichsangelegenheiten ordnete, war unter seinem Gefolge Humbert von Silva Candida; er fand in Otloh von St. Emmeram (†ca. 1070) einen Gesinnungsgenossen, dem er bei einem Gespräch über *saeculi insolentia et ... principum negligentia* eine Heinrich III. ungünstig darstellende Vision eines römischen Adligen erzählte. Humbert hatte sich schon 1052 bei der Erhebung der Gebeine des hl. Wolfgang durch Leo IX. in Regensburg aufgehalten; möglicherweise rührte seine Bekanntschaft mit Otloh aus dieser Zeit her, worauf dessen Charakterisierung Humberts als „fortwährender Begleiter und überaus willkommener Ratgeber“ Leos IX. hinzuweisen scheint¹¹. Otlohs jüngerer Mitbruder Wilhelm (von Hirsau)

ments aufgestellte These einer Entstehung in Regensburg wird auch in der neueren Literatur noch häufig wiederholt, vgl. etwa Hubert G l a s e r , in: Handbuch der bayerischen Geschichte 1 (wie Anm. 1) S. 545; Herbert W. W u r s t e r , Die Regensburger Geschichtsschreibung im 17. Jahrhundert Teil II, Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 120 (1980) S. 74; Z i e l i n s k i , Reichsepiskopat S. 97 Anm. 140. Diese These muß jedoch aufgrund der Forschungen von Christine E. (Ineichen-) E d e r , Die Schule des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften, StMGBO 83 (1972) S. 129 zu clm 29089, modifiziert werden. Ch. E. Eder konnte die Hand des aus einer Tegernseer Handschrift ausgelösten Fragments, bei dem es sich wohl um ein Autograph des Verfassers handelt, mit „einem oft bezeugten Tegernseer Schreiber“ identifizieren; die guten Kenntnisse der Regensburger Ereignisse lassen sich mit dem Hinweis auf den Tegernseer Hof in Regensburg erklären.

¹⁰) Zum folgenden vgl. ausführlich Karl Josef B e n z , Regensburg in den geistigen Strömungen des 10. und 11. Jahrhunderts, in: Zwei Jahrtausende Regensburg, hg. von D. Albrecht (Schriftenreihe der Universität Regensburg 1, 1979) S. 75–95, bes. S. 88 f. – Zu Regensburg, hauptsächlich St. Emmeram, im 11. Jh. vgl. neuerdings Eckhard F r e i s e , Kalendarische und annalistische Grundformen der Memoria, in: Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens im Mittelalter, hg. von K. Schmid (Münstersche Mittelalter-Schriften 48, 1984) S. 447 ff. mit reichen Literaturangaben.

¹¹) Otloh, Liber visionum, Visio 15, hg. von R. W i l m a n s , MGH SS 11 (1854) S. 384 f. Zur Interpretation vgl. außer B e n z , Regensburg (wie Anm. 10) S. 89 vor allem M e y e r v o n K n o n a u , Jbb. 1 S. 12 f.; Gerd T e l l e n b a c h , Libertas. Kirche und Weltordnung im Zeitalter des Investiturstreites (1936) S. 226 f.; Hans-Georg K r a u s e , Über den Verfasser der Vita Leonis IX papae, DA 32 (1976) S. 64; Paul Gerhard S c h m i d t , Heinrich III. – Das Bild des Herrschers in der Literatur seiner Zeit, DA 39 (1983) S. 582–590, bes. S. 583 f. – Zu Humbert von Silva Candida vgl. Rudolf